

# Vom Bergbauernhof auf die grosse Leinwand

In «Drii Winter» des Schweizer Regisseurs Michael Koch spielt der Bergbauer Simon Wisler aus Parpan eine der beiden Hauptrollen. Der Film geht ins Rennen um eine Oscar-Nominierung.

von Maya Höneisen

Den schwermütigen, wortkargen Marco zu interpretieren, sei für ihn eine riesige Herausforderung gewesen, erzählt Simon Wisler, Hauptdarsteller im neuen Film «Drii Winter» des Schweizer Regisseurs und Drehbuchautors Michael Koch. «Stummheit und Schwerfälligkeit zu spielen mit dieser Intensität, passt eigentlich nicht zu mir.» Das glaubt man Wisler aufs Wort. Offen und unkompliziert ist er, wenn er auf seinem Bauernhof in Parpan von seiner abenteuerlichen Reise in die Filmbranche erzählt. Einer, die ihn möglicherweise bis nach Hollywood führt. Das Bundesamt für Kultur schickt den Film in der Kategorie «Bester internationaler Film» für die Schweiz ins Oscar-Rennen. Heute Montag und am Dienstag wird «Drii Winter» im Kinocenter in Chur gezeigt.

## Im Kanton Uri gedreht

An Hollywood denkt Wisler noch lange nicht. Auch wenn der Film bereits an der Berlinale lobend erwähnt wurde. Vor ein paar Tagen besuchte er die Premieren in Isenthal und Altdorf im Kanton Uri, den Drehorten des Films «Drii Winter». Da wo schroffe Felsen, steile Hänge und kleine Weiler die Landschaft prägen, spielt das Beziehungsdrama um Marco (Simon Wisler) und Anna (Michèle Brand). Marco kommt als Auswärtiger ins Dorf, wo er die alleinerziehende Anna und ihre Tochter Julia kennenlernt. Die beiden verlieben sich und heiraten, auch wenn es im Dorf viele Vorbehalte gegen den wortkargen Zugezogenen gibt.

Dann wird bei Marco ein Hirntumor festgestellt. Die Operation glückt, aber der Schweigsame wird danach noch stiller, zieht sich immer mehr in seine Depressionen zurück. Kaum noch findet auch Anna Zugang zu ihm. Ausgegrenzt vom Dorf zieht er sich in ein einsam gelegenes Haus zurück. Nur Anna hält noch zu ihm.

«Drii Winter» ist ein langsamer Film, der sich Zeit lässt für archai-



In seinem Element: Simon Wisler hält in Parpan unter anderem Kühe.

Bild Olivia Aebli-Item

sche Bilder und stille Figuren. Dem Regisseur gelingt es, nicht nur die Schönheit, sondern auch die beklemmende Enge des Tales zu vermitteln, in der die Menschen der Härte des Alltags ausgesetzt sind. Trotz dieser atmosphärisch dichten Schwere und der Tragik in der Handlung ist «Drii Winter» ein Film, der sich der Hoffnungslosigkeit zu entziehen vermag.

## Am Schwingfest angesprochen

Auch bei Wisler hallt der Film nach. «Er bleibt haften. Aber man muss sich darauf einlassen können», sagt er heute. Dass er sich einmal auf der Leinwand sehen würde, hätte er sich davor nie vorstellen können. Vor etwa vier Jahren sei er an

«Im Ganzen war es eine grosse Bereicherung für mich.»

**Simon Wisler**  
Bauer und Laienschauspieler

einem Schwingfest in Domat/Ems angesprochen und gefragt worden, ob er sich vorstellen könne, in einem Film mitzuwirken, erzählt er. «Ja sicher, klar», habe er spasseshalber geantwortet. Er sei unter Wisler/Parpan zu finden.

Ungefähr ein Jahr später rief Michael Koch an. Noch am selben Tag besuchte er den Bergbauern in Parpan und stellte ihm das Projekt vor. «Ich dachte, mich kann er für diese Rolle sowieso nicht brauchen, und machte mir keine weiteren Gedanken», erinnert sich Wisler. Aber Koch blieb hartnäckig. «Er kam auch mit verschiedenen 'Annas' vorbei, um ein bisschen zu proben.» Also spielte er mit, obwohl er noch immer der Meinung war, dass er sich für eine Filmrolle nun wirklich nicht eigne. Ganz abgesehen davon, dass er die Texte nicht intus hatte. Dann wurde die Frage von Koch aber konkret. Rückzug ging nicht mehr. Der Bergbauer, der zugleich auch Alpmeister und Präsident der Alpkäserei Parpan ist, sagte zu: «Dann mach ich das halt.»

Während 60 Drehtagen pendelte Laienschauspieler Wisler für

die Aufnahmen zwischen Parpan und dem Kanton Uri. Auf die einzelnen Szenen sei er vom Filmteam jedes Mal sehr gut vorbereitet worden, erzählt er. «Man hat ausprobiert und gelegentlich auch passend gemacht für mich.» Auch mit der Schauspielerin Michèle Brand habe er sich von Beginn weg sehr gut verstanden. Sie habe ihn inzwischen bereits ein paar Mal in Parpan besucht. Freunde seien sie alle geworden in dieser Zeit. Während seiner Abwesenheiten unterstützten ihn die Familie, die beiden Söhne, die Nachbarn und die Älpler, damit der Betrieb weiterlief. «Im Ganzen war es eine grosse Bereicherung für mich», resümiert er heute.

Und zu allfälligen weiteren Filmprojekten meint Wisler: «Nein, möchte ich nicht. Aber man soll ja niemals nie sagen.»

**«Drii Winter». Montag, 5. September, und Dienstag, 6. September, jeweils 19 Uhr. Kinocenter, Chur. Heute Montag in Anwesenheit von Simon Wisler und Michèle Brand.**